

Marion Ermer Preis 2013

Pressemitteilung, 5. Juni 2013

Seite 1/3

Die Marion Ermer Stiftung freut sich, die Preisträgerinnen und Preisträger des diesjährigen Marion Ermer Preises für junge Künstlerinnen und Künstler aus den neuen Bundesländern bekannt zu geben. Nach Sichtung von über 200 Bewerbungen entschied sich die Jury, die am 16. Mai 2013 im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar tagte, mehrheitlich für die Preisvergabe an:

Franziska Jyrch
Inga Kerber
Oskar Schmidt
Andrzej Steinbach.

Die vier Preisträgerinnen und Preisträger kommen aus Leipzig.

Mitglieder der diesjährigen Jury waren Prof. Liz Bachhuber (Bauhaus-Universität Weimar), Dr. Christoph Grunenberg (Kunsthalle Bremen), Angelika Richter (Kuratorin Marion Ermer Preis 2013, Berlin), Angelika Stepken (Villa Romana, Florenz) und Susanne Titz (Museum Abteiberg, Mönchengladbach).

Der zum 12. Mal vergebene Preis ist mit insgesamt 20 000 Euro dotiert. Jeder Preisträger erhält 5 000 Euro. Er umfasst weiterhin die in diesem Jahr von Angelika Richter kuratierte Ausstellung der Preisträgerinnen und Preisträger im Neuen Museum Weimar sowie einen zweisprachigen Katalog und neu konzipierte, in limitierter Auflage produzierte Künstler-Editionen.

Die feierliche Preisverleihung im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung im Neuen Museum Weimar findet am

5. Dezember 2013

in Gegenwart der Stifterin des Preises, Frau Marion Ermer, Herrn Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Vorsitzender des Kuratoriums der Marion Ermer Stiftung, sowie weiteren Mitgliedern des Kuratoriums der Stiftung statt.

Die Marion Ermer Stiftung wurde im Jahr 1992 als erste private Kulturstiftung in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung gegründet. Ihr langfristiges Engagement soll das Zusammenwachsen zwischen Ost und West in Kunst und Kultur fördern. Die Stiftung kann als Pionier der Kulturförderung im Osten Deutschlands und mit der Einrichtung des Marion Ermer Preises im Jahr 2001 auch der Förderung zeitgenössischer Kunst, insbesondere der Nachwuchskunst in den neuen Bundesländern gelten. Zur Verankerung ihres Engagements hat die Stiftung in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Kunsthochschulen und Kunstinstitutionen in den neuen Bundesländern eng kooperiert.

Die Kooperationspartner des Marion Ermer Preises 2013 sind wie schon in den Jahren 2004, 2006, 2008 und 2010 die Klassik Stiftung Weimar und die Bauhaus-Universität Weimar.

Der Preisträgerkatalog (Verlag argobooks, Berlin) erscheint zur Ausstellungseröffnung.

Weitere Informationen zum Preis unter:
www.marion-ermer-preis.de
preis-2013@marion-ermer-stiftung.de

Für junge
Künstlerinnen
und Künstler
aus den
neuen Bundesländern



Bauhaus-Universität
Weimar

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

ZU DEN KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN

Obwohl es sich bei den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern neben einer installativen um drei fotografische Positionen handelt, unterscheiden sich ihre künstlerischen Ansätze deutlich voneinander. Während sich die Fotografin Inga Kerber mit der Idee von Original und Kopie sowie mit verschiedenen Vervielfältigungsprozessen befasst, setzt sich Oskar Schmidt mit der Transformation und Rekonstruktion von Ikonen der Kunst- und Fotografie-Geschichte auseinander. Andrzej Steinbach nähert sich mit der Kamera seiner unmittelbaren Lebenswelt aus einer subjektiv-dokumentarischen Perspektive. Franziska Jyrch untersucht in ihren Ensembles das Verhältnis von Raum, Installation und Objekt. Auf den zweiten Blick ergeben sich interessante Parallelen zwischen den einzelnen künstlerischen Methoden und dem medialen Einsatz. So spielt die Malerei sowohl bei Franziska Jyrch, Inga Kerber als auch Oskar Schmidt keine unbedeutende Rolle. Franziska Jyrch versetzt Materialien der Malerei und ihre Bildträger in eine installative Neu-Ordnung, Inga Kerbers gedruckte Fotografien sind geprägt von einem individuellen malerischen Erscheinungsbild. Oskar Schmidt wiederum greift für seine fotografischen Sujets auf klassische Gemälde zurück.

Franziska Jyrch

Die Künstlerin Franziska Jyrch arbeitet mit installativen Bildobjekten. Diese beziehen sich als Inszenierungen auf die jeweilige räumliche Situation, zugleich leben sie vom Zusammenspiel ihrer individuellen Objekte.

Franziska Jyrch verknüpft Gebrauchsgegenstände und künstlerische Materialien, insbesondere Keilrahmen, Leinwand und Farbe, zu fragilen Raumgebilden.

Diese eröffnen einen Spannungsbogen zwischen der ursprünglichen, mitunter banalen Aufladung der Objekte hin zu einem kompositorischen Gesamtensemble.

Der Keilrahmen und die Leinwand bilden das Gerüst ihrer Arbeiten. Beide Elemente dienen nicht nur als Bildträger, sondern werden durch Aufstellen, Aufrollen, Falten oder Schnitte in den Raum hinein gespannt. Diese minimalistischen Setzungen sorgen für Bedeutungsverschiebung zwischen Abstraktion und konkreter Bildwerdung.

Besonders preiswürdig war für die Jury, dass Franziska Jyrch mit den Mitteln der Malerei und dem experimentellen Einsatz traditioneller wie unkonventioneller Materialien keine expliziten Aussagen über Malerei trifft, sondern die formalen und konzeptuellen Möglichkeiten der Bildwerdung und der räumlichen Installation dezent erweitert.

Biographie

Franziska Jyrch wurde 1980 geboren. Sie lebt und arbeitet in Leipzig. Nach ihrem Diplom 2007 für Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar studierte sie bildende Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2014 wird sie dort als Meisterschülerin bei Prof. Helmut Mark abschließen.

Inga Kerber

Die Fotografin Inga Kerber befasst sich mit den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten bildlicher Reproduktion. Sie arbeitet mit ihrem eigenen Bildarchiv, das sie nach bestimmten (klischeehaften) Kategorien wie Blumenstillleben, Männer, Tiere oder Landschaft ordnet. Die sich durch Reproduktionsverfahren wie das Scannen und sich anschließende Drucktechniken manifestierende Fehlerhaftigkeit, Unschärfen und Farbverschiebungen werden als wesentliche Bildaussage verstanden.

Das Sichtbarmachen von optischen Mängeln und Spuren mehrfacher Reproduktionsprozesse bei gleichzeitigem Aufzeigen individueller Unterschiede in der seriellen Präsentation gleicher Sujets entsprechen dem inhaltlichen und ästhetischen Anliegen der Künstlerin.

Die Jury zeichnet das Werk von Inga Kerber aus, weil die Fotografin Vergangenheit und visuelle Erinnerung in ihrer Arbeit zum Thema macht. Zudem überzeugt ihre künstlerische Methode, das paradoxe Entstehen von Originalität und malerischer Qualität anhand reproduzierter fotografischer Vorlagen anschaulich zu machen.

Biographie

Inga Kerber wurde 1982 in Berlin geboren. 2002 bis 2004 studierte sie in der Klasse von Wiebke Loeper an der Schule für Fotografie am Schiffbauerdamm Berlin.



Ihr Studium u. a. bei Prof. Beate Gütschow und Eiko Grimberg an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig schloss sie 2011 mit dem Diplom ab. 2007 bis 2008 besuchte sie die École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Lyon in Frankreich.

Oskar Schmidt

Für seine großformatigen Fotografien arbeitet Oskar Schmidt mit der Inszenierung von Objekten, Räumen und Figuren. Als Vorlage seiner Motive dienen ihm Werke aus der Kunstgeschichte wie aus der Porträt- und Interieur-Malerei, die er in das Medium der Fotografie überführt. Oskar Schmidt bezieht sich in seiner Arbeit auch auf Ikonen der Fotografiegeschichte, in *The American Series* (2011) konkret auf den sozialkritischen Fotoessay *The Great Depression* (1938) des Amerikaners Walker Evans.

Seine klaren, an klassische Tafelbilder erinnernden Fotografien sind Ergebnis sorgfältiger Arrangements, räumlicher Rekonstruktionen und Nachbauten. Oskar Schmidt geht es nicht um die perfekte Wiedergabe des Originals, sondern um künstlerische Abweichung und Variation.

Mit der Vergabe des Preises möchte die Jury Oskar Schmidts künstlerischen Beitrag würdigen, der sich dem Authentizitätsversprechen der Fotografie widersetzt und das Moment der Konstruktion, Fiktion und subjektiven Wahrnehmung in der Fotografie und Kunstgeschichte thematisiert.

Biographie

Oskar Schmidt wurde 1977 in Erlabrunn geboren. Er lebt und arbeitet in Leipzig.

Von 1998 bis 2002 studierte er Malerei und Grafik an der Hochschule für Kunst und Design Halle (Saale) und von 2002 bis 2006 Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2008 schloss er dort mit dem Meisterschüler bei Prof. Timm Rautert ab. Oskar Schmidt erhielt u. a. das Stipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop (2011) und wurde vom Programm Talents des Ausstellungshauses für Fotografie C/O Berlin gefördert (2009).

Andrzej Steinbach

Andrzej Steinbach ist ein Fotograf, der sich mit Konzepten des Dokumentarischen auseinandersetzt. Zur Bandbreite seiner künstlerischen Arbeit gehören Porträts, Stilleben, Interieurs und Stadtlandschaften. Er fotografiert seine unmittelbare Umgebung, seine Freunde und junge Leute aus der Kultur- und Klubszene. Oftmals geben Andrzej Steinbachs Aufnahmen nur einen Bildausschnitt wieder, sind konzentriert auf eine Straßenkreuzung oder heben ein Detail, eine unauffällige Situation im Raum hervor.

Seine Bilder sind dabei geprägt von großer Klarheit und Ruhe. Andrzej Steinbach nähert sich seinem Gegenüber in einem Spannungsverhältnis von Distanz und Empathie. Schaulust und Präention sind dem Fotografen fremd, auch dann, wenn er die Foto- gegen die Filmkamera eintauscht und Porträtaufnahmen von jungen Menschen auf einer Reise durch Indien macht.

Die Jury zeichnet Andrzej Steinbachs Fotografie aus, die offene dokumentarische und essayistische Formen bevorzugt. Weniger einem sachlich authentischen Gestus verpflichtet als vielmehr der subjektiven Betrachtung schafft er mit seinen Bildern Zeitdokumente des Unauffälligen und mitunter fast Unsichtbaren im Alltagsgeschehen.

Biographie

Geboren wurde Andrzej Steinbach 1983 in Czarnakow in Polen. Er lebt und arbeitet in Leipzig. 2005 begann er sein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 2007 ist er in der Fachklasse von Prof. Heidi Specker, wo er gerade sein Diplomabschluss absolviert. 2009 war er der Gewinner des Publikationspreises des Instituts für Buchkunst Leipzig. 2010 wurde er sowohl für den 6. Körber-Foto-Award als auch für den Steidl Book-Prize nominiert.

Text: Angelika Richter

